

## NOTIERT

**Kath.ch und die Bischöfe**

Die Schweizer Bischofskonferenz äusserte sich am 12. Juni besorgt über Artikel des Katholischen Medienzentrums kath.ch. Dieses hat via ein Rahmeninstitut einen publizistischen Auftrag der Bischöfe. Wiederholt seien Gläubige durch Artikel verletzt worden. „Weil das Rahmenstatut sowieso angepasst werden muss, überlegen sich die Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz, ob und in welchem Rahmen es sinnvoll ist, den diesem Medium erteilten Auftrag beizubehalten“, so die Mitteilung. Der Chefredaktor von kath.ch, Charles Martig, zeigte sich irritiert über die Vorwürfe.

☞ [bischoefe.ch](https://bischoefe.ch) | [kath.ch](https://kath.ch)

**EMK: Stabübergabe**

An der Jährlichen Konferenz (Synode) der Evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz-Frankreich-Nordafrika (EMK) übergab der bisherige Bischof Patrick Streiff sein Amt dem Nachfolger Stefan Zürcher. Die Versammlung der rund 230 Delegierten fand vom 14. bis 18. Juni 2023 an der Lenk (BE) statt. Sie diskutierten unter anderem über Klimagerechtigkeit und Kirchenmitgliedschaft.

☞ [emk-schweiz.ch](https://emk-schweiz.ch)

**EE: neue Leitung gesucht**

Evangelism Equipment EE Schweiz bereitet einen Generationenwechsel vor. „Anfang Jahr gab Gott mir den Eindruck, dass es an der Zeit ist, mich mit Mitte fünfzig darauf zu konzentrieren, meine Nachfolge aufzubauen“, so der Leiter Bernhard Lüthi in einem Newsletter. EE Schweiz setzt sich für die Förderung von Evangelisation in der Schweiz ein. Lüthi wünscht sich, mit seinem Erfahrungsschatz einer neuen Generation von EE-Leitern weiter dienend zur Seite zu stehen.

☞ [eeschweiz.ch](https://eeschweiz.ch)

# Die Hoffnung der Welt

Christus lebt. Er ist unsere Hoffnung. Von diesem Mittelpunkt aus öffneten die neunten Freiburger Studententage den weiten Fächer der christlichen Hoffnung.

Im ökumenischen Gottesdienst in der Kathedrale predigte Rowan Williams, der frühere Erzbischof von Canterbury, über die Hoffnung der Herrlichkeit, welche Christen im Leben des auferstandenen Christus geschenkt ist (Kolosser 1,27). In seinem ersten Referat griff der Theologe das Gebot des Erlassjahrs auf (3. Mose 25). Es gehe da nicht bloss um Schuldenerlass, sondern um die Erde. „Wir treten von der Nutzung der Erde für unsere Zwecke zurück und erlauben ihr, sie selbst zu sein.“ Denn das Land gehört Gott; die Menschen besitzen die Erde nicht völlig. In seinem zweiten Vortrag zur „Jubilee Community“ wandte sich Rowan Williams gegen das territoriale Denken von Kirche. Jesus habe sich nicht über einen Raum identifiziert; sein Leib sei ein „wandering body“. Der Anglikaner fragte: „Verraten wir unseren Meister, indem wir unser Territorium verteidigen?“

**Daheim auf dem Weg?**

Ryan McAnnally-Linz, Yale University, skizzierte christliche Existenz nach Augustinus als Pilgerschaft von Babylon nach Jerusalem. Christen sind „on the way, not quite at home“, sie erwarten als Pilger in der nicht heimeligen Welt das vollendende Wirken Gottes für seine Schöpfung. „Das ‚Zuhause Gottes‘, zu dem wir reisen, ist nicht dort oben, sondern es kommt hierher.“ Wie kommt Hoffnung in den heutigen Krisen gegen Angst, Wut und Trauer an? Ruth Valerio von Tearfund England hob die Nähe der Schöpfung zum Schöpfer hervor. Sie stehe im Zeichen seiner Liebe. Christen können darum gründlicher ansetzen als säkulare Aktivisten. Gott erlöst nicht nur Menschen, sondern handelt an der Schöpfung (Römer 8,19-21).



Rowan Williams in Freiburg

**Nach Erlösung schreien**

Eine neue Theologie der Hoffnung regte die Ethikerin Christine Schliesser vom Freiburger Zentrum für Glaube und Gesellschaft an. Dass Hoffnung als Opium wirken könne (Karl Marx), räumte sie ein. Mit Jesu Auferweckung steht die Hoffnung, „dass die Geschichten der Gequälten und Getöteten nicht das letzte Wort der Geschichte sind“. Gottes Reich ist noch nicht vollendet. „Gemeinsam mit aller Kreatur seufzen und schreien wir nach Erlösung.“ Hoffnung ist fürs Ganze des Lebens zu hegen, „weder Weltflucht noch Weltromantik, sondern in der Gewissheit, das Beste kommt noch, heute das eigene Beste geben“.

Gregor Emmenegger schilderte die Wege der ersten Mönche in schwerer Zeit. Günter Thomas lud die Hörer ein, sich als Beteiligte im Weltabenteuer Gottes zu entdecken. Oliver Dürr skizzierte christliche Hoffnung angesichts des Transhumanismus. Gegen 400 Personen folgten an drei Tagen den Vorträgen in der Aula der Universität, diskutierten in den Workshops und sangen in den Tagzeitengebeten mit. An einem Nachmittag stellten sich Ordensgemeinschaften als Orte gelebter Hoffnung vor. ●

— Peter Schmid

☞ [glaubeundgesellschaft.ch](https://glaubeundgesellschaft.ch)